

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Elbtalgrundschule
in Bad Wilsnack**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

03./04./05.06.2015

Schulträger

Stadt Bad Wilsnack



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Elbtalgrundschule unter www.elbtalgrundschule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	81	79	98
Eltern	141	106	75
Lehrkräfte	8	8	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und der Begleitgruppe Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	6	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	7	5	5	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Elbtalgrundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Elbtalgrundschule in Bad Wilsnack ist seit 2007 eine Grundschule mit Ganztagsangeboten in offener Form und verfügt seit dem Schuljahr 2006/2007 über eine flexible Eingangsphase (FLEX). Das Profil der Schule zeichnet sich durch die Schwerpunktsetzung auf die Bereiche Natur, Bewegung und Musik aus. Dieses wird durch vielfältige Kooperationspartner, beispielsweise durch die Oberförsterei Bad Wilsnack, unterstützt. Die Teilnahme am Projekt „Belcantare Brandenburg. Jedes Kind kann singen“⁵, bei dem Schülerinnen und Schüler im Schulchor Freude am Entdecken ihrer eigenen Stimme und am gemeinsamen Musizieren finden, prägt das Schulleben und vermittelt soziale Kompetenzen. Für die Bewegungspausen steht ein großer Schulhof mit einer Kletterspinne zur Verfügung, die durch den aktiven Förderverein finanziert wurde.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2010/2011 durch Investitionen des Schulträgers⁶, der Stadt Bad Wilsnack, in Höhe von etwa 40.000 Euro verändert. So erfolgte u. a. die Ausstattung eines Klassenraums mit Teppichboden, die Errichtung einer Schulküche und die Erneuerung bzw. Neuanschaffung von technischen Geräten. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes als gut und den notwendigen Sanierungsbedarf als mittelmäßig ein.

Die Arbeit mit digitalen Medien wird durch die Modernisierung der Rechentechnik im Computerraum unterstützt. Neben den Medieninseln in jedem Unterrichtsraum stehen hier 14 Arbeitsplätze zur Verfügung. Im Zeitraum von 2012 bis 2014 wurden zwei Dokumentenkameras erworben, die die Schülerinnen und Schüler im Schulalltag bei Präsentationen, Buch- und Plakatvorstellungen unterstützen. Ebenfalls erfolgten Investitionen in zwei interaktive Tafeln. Somit stehen der Schule nun insgesamt vier dieser Tafeln zur Verfügung. Die neu errichtete Schulbibliothek und das Lernstudio ergänzen das Lernangebot. Die Foyer- und Flurgestaltung des Schulhauses sind sehr vielfältig und themenorientiert, dokumentieren das Schulleben und präsentieren Schülerarbeiten sowie Ergebnisse unterschiedlicher Aktivitäten.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Bad Wilsnack und umliegende Gemeinden. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 143 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Gesamtschülerzahl um etwa 10 % gesunken. Die Jahrgangsstufen 1 bis 5 sind einzügig, die Jahrgangsstufe 6 ist zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenz variiert zwischen 17 und 23 Schülerinnen und Schülern. Es lernen zehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sehen“, „Hören“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler liegt damit deutlich über den Landeswerten. Etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler nutzen den öffentlichen Personennahverkehr um die Schule zu erreichen.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten neun Stammlehrkräfte an der Schule. Zwei weitere Lehrkräfte mit befristeten Teilzeitverträgen, darunter eine Sonderpädagogin, mit einem Umfang von insgesamt neun Unterrichtsstunden unterrichten an der Elbtalgrundschule. Es kam eine neue Lehrkraft hinzu, drei Lehrkräfte verließen die Schule. Frau Zander leitet die Schule seit dem Jahr 2005. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin sowie eine Schulsachbearbeiterin. Diese steht der Schule mit einem Beschäftigungsumfang

⁵ Träger ist der Landesmusikrat Brandenburg e. V.

⁶ Schulträgerauskunft vom 04.05.2015.

von 75 % ihrer Arbeitszeit zur Verfügung. Zum Zeitpunkt der Visitation waren drei Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer an der Schule tätig.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,17	3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,06				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,28	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,61				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,78	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,17	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,78	2,9			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,67				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,11	3,3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,17	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,28	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,94	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,06	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,17				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,50				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,67	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,44	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,44	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,94	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,33	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,50				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,89	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,39	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
4	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
			3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
			3			16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4					18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			4			19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=800200&cHash=082f0a760732d881c636e6f48b6f7f05>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Elbtalgrundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Schule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das gute Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gute Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt.

Die Schülerinnen und Schüler sehen in der sauberen Schule und den freundlich ausgestatteten Räumen einen wichtigen Zufriedenheitsgrund. Sie gehen gern in die Grundschule, weil alle freundlich miteinander umgehen, der Unterricht Spaß macht und sie durch nette Lehrkräfte unterstützt werden. Ebenso sind die vielen Ganztagsangebote ein Grund für ihre Zufriedenheit. Verbesserungsmöglichkeiten sehen sie in der Erweiterung der Hausaufgabenstunde auf die Jahrgangsstufe 4. Diese wird bisher nur für die Jahrgangsstufen 5 und 6 angeboten. Sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler wünschen sich eine männliche Lehrkraft an der Elbtalgrundschule. Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte, die stets für sie ansprechbar sind und intensiv auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen. Neben dem geringen Unterrichtsausfall und der engagierten Schulsozialarbeit schätzen die Eltern sehr, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen. Als nicht zufriedenstellend erleben sie die Förderung von Begabungen. Für einen sicheren Schulweg wünschen sich die Eltern einen Fußgängerüberweg vor der Schule.

Die Lehrkräfte schätzen die gegenseitige Verlässlichkeit, die offene und vertraute Atmosphäre sowie die hohe Hilfs- und Kommunikationsbereitschaft im Kollegium. Sie unterrichten gern an der Schule und fühlen sich bei auftretenden Problemen gut durch die Schulleiterin unterstützt. Als weitere Gründe für ihre Zufriedenheit sehen sie die mediale Ausstattung mit Computern und interaktiven Tafeln sowie die Möglichkeit der Umsetzung eigener Ideen. Eine Reserve sehen sie in der Sanierung der Betonfläche auf dem Schulhof, die eine ständige Verletzungsgefahr darstellt. Weiterhin wünschen sich die Lehrkräfte die Zuweisung einer sonderpädagogischen Lehrkraft mit vollem Stundenumfang durch die zuständige Schulaufsicht.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	39	33	0	0	17	11	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

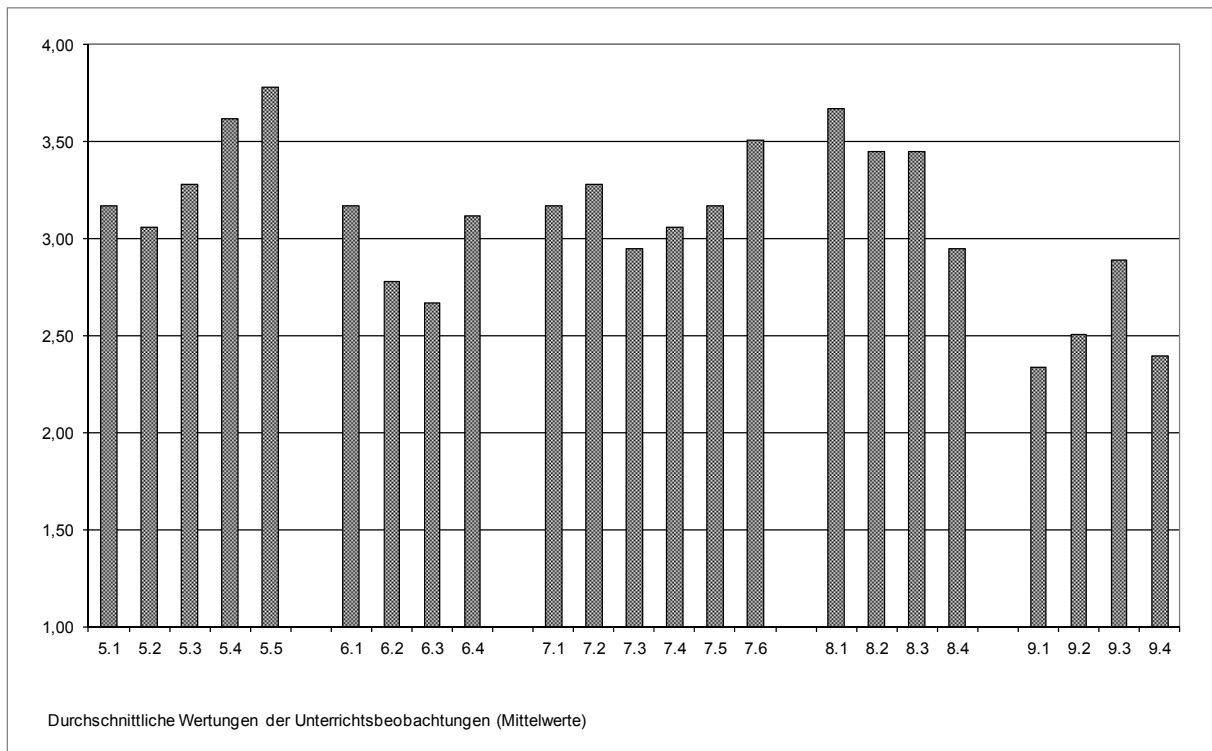
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
38	28	17	17

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

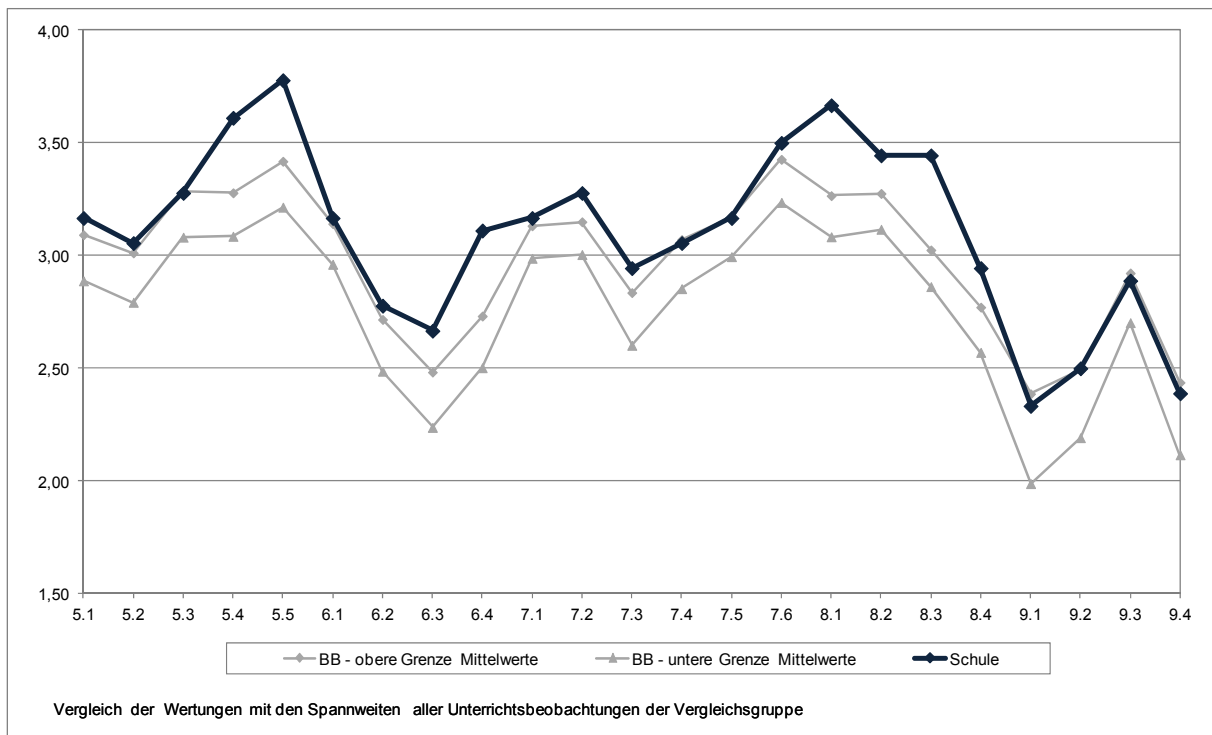
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Elbtalgrundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte der Elbtalgrundschule zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und sorgten überwiegend für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit. In der Regel begann und endete der Unterricht pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden im Stundenverlauf zügig ausgegeben. Das Unterrichtstempo war meist auf die Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt. In den Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Klasse verabredet und durchgesetzt wurden. Die Lehrkräfte förderten den achtungsvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre, insbesondere durch persönliche Ansprache, Lächeln und eine schülerzugewandte Art. Sie konnten ein insgesamt entspanntes, lernförderliches Arbeitsklima schaffen. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgehend respekt- und vertrauensvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Selten aufgetretene Störungen wurden frühzeitig erkannt und durch vorausschauendes pädagogisches Handeln professionell beendet. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung, oftmals schon im Vorfeld, zeigten die Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen.

Die verschiedenen Unterrichtsphasen waren klar gegliedert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterschiedliche Elemente wie Einstieg, Erarbeitung, Auswertung oder auch längere Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten beobachtet werden. Diese waren mit den angewandten Methoden vertraut und vollzogen Methodenwechsel problemlos. Die Lehrkräfte informierten in der Regel zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den geplanten Unterrichtsverlauf. Die einzelnen Lernziele sowie Teilziele wurden benannt. Die Lehrkräfte verwendeten durchgängig schülerverständliche, altersgerechte sowie anschauliche Formulierungen und wählten vorzugsweise Aufgabenstellungen, die an die Erfahrungswelt und an alltägliche Situationen der Lernenden anknüpften. Inhaltliche Zusammenhänge mit bereits Gelerntem wurden oft hergestellt. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten sie die Schülerinnen und Schüler zur überwiegend aktiven Teilnahme am Unterricht an. Die Schülerinnen und Schüler erhielten dabei die Möglichkeit, ihre Arbeit eigenverantwortlich zu gestalten, indem sie zwischen verschiedenen Lernmethoden, -mitteln oder -partnern auswählen oder die zeitliche Abfolge der Aufgabenbearbeitung bestimmen konnten, beispielsweise bei der Arbeit mit Tages- und Wochenplänen. Den Lernprozess darüber hinaus selbst zu steuern, indem Lernziele und -inhalte durch Schülerinnen und Schüler mitbestimmt werden, konnte nicht durchgängig beobachtet werden. In einigen Unterrichtsabschnitten bearbeiteten sie ergebnisoffene Aufgabenstellungen. Während des Arbeitsprozesses erläuterten sie Lösungswege, präsentierten Ergebnisse von Gruppenarbeitsphasen vor der Klasse oder reflektierten den eigenen Arbeitsprozess. In wenigen Unterrichtssequenzen wurde jedoch nur das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen beobachtet. Die aufgetretenen Fehler wurden zumeist als Lernmöglichkeit für Einzelne oder die Gruppe genutzt.

Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten gelegentlich. In etwa der Hälfte der Unterrichtssequenzen blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen oder es erfolgte keine Rückmeldung zu mündlichen oder schriftlichen Lernergebnissen. Eine Individualisierung des Unterrichts mittels geplanter binnendifferenzierter Elemente, die Grundlage für die gezielte Förderung Leistungsschwacher wie auch Leistungsstarker bildete, war in der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen erkennbar. Hier erfolgten z. B. gezielte Gruppen- oder Partnerzusammensetzungen, der Einsatz unterschiedlich vorbereiteter Materialien oder differenzierter Aufgabenniveaus. In anderen Unterrichtsteilen hingegen beschränkten sich Lehrkräfte eher auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler oder es war keine Differenzierung erkennbar. Gute Beiträge und

Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern würdigten die Lehrkräfte spontan und authentisch, individuelle Lernfortschritte und Versuche wurden zumeist lobend anerkannt.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Englisch, Sachunterricht und Naturwissenschaften lagen zur Einsicht vor. Ihre Abstimmung und Fortschreibung ist anhand der Protokolle der Fachkonferenzen ersichtlich. Die für Schülerinnen und Schüler angestrebten Ziele der Kompetenzentwicklung bilden sich in den Plänen ab und sind den Inhalten zugeordnet. Inhaltliche Planungen zu fachübergreifenden und fächerverbindenden Aspekten sind in den schuleigenen Lehrplänen ausgewiesen. Zusätzlich gibt es an der Schule mehrere umfangreiche und inhaltlich detaillierte fächerverbindende und fachübergreifende Planungen, so z. B. für das Projekt „Kirche auf den Ohren“ unter Beteiligung aller Fächer und der Jahrgangsstufen 3 bis 6, das Generationsprojekt „Jung und Alt“ für die Jahrgangsstufe 3 sowie das Projekt „Beschützer der Erde“ für die Jahrgangsstufe 4 mit Beteiligung aller Fächer. Die Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit dem Computer ist in den schuleigenen Lehrplänen beschrieben. Im Fachunterricht nutzen die Schülerinnen und Schüler u. a. Präsentationsprogramme oder recherchieren im Internet. Das vorliegende Medienkonzept lässt die fachbezogene mediale Kompetenzentwicklung erkennen.

Im Schulprogramm und im Ganztagskonzept sind Schwerpunkte zur Förderung von Schülerinnen und Schülern im Unterricht und darüber hinaus sowie zur Lernbeobachtung festgelegt. Derzeitiger Arbeitsschwerpunkt der Elbtalgrundschule ist die Entwicklung der Lesekompetenz. Weiterhin sind Verabredungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen sowie im Bereich der Sonderpädagogik getroffen. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen einmal wöchentlich am Nachmittag eine Förderstunde. Durch interessenorientierte Einwahl in den Neigungsunterricht sowie in das Arbeitsgemeinschaftsangebot, bspw. „Musik und Tanz“, „Computer“ oder „Junge Naturforscher“, bzw. durch die Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben werden einzelne Schülerinnen und Schüler besonders gefördert und gefordert. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 besteht die Möglichkeit der Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben durch eine ehemalige Lehrerin. Weitere zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung sind durch den Einsatz von Leseeltern bzw. -großeltern und die Begabtenförderung in der Arbeitsgemeinschaft „Mathematik“, die durch das Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge angeboten wird, gegeben. Lehrkräfte mit Qualifikationen in den Bereichen der Lerndiagnostik, bspw. im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie Rechnen und der förderdiagnostischen Lernbeobachtung, sind vorhanden. Da an der Schule gegenwärtig keine Lehrkräfte im Bereich Sonderpädagogik als Stammlerkraft tätig ist, hat sich eine Lehrkraft für ein Sonderpädagogikstudium beworben, um so den schulischen Erfordernissen Rechnung zu tragen. Bei Bedarf werden externe Fachleute einbezogen, beispielsweise von der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle des Landkreises Prignitz in Perleberg.

Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Die Lehrkräfte formulieren Konsequenzen und Zielvereinbarungen für jede Schülerin und jeden Schüler. Aus den vorliegenden Dokumenten ist teilweise eine Beteiligung der Eltern zu erkennen.

Die durch die Klassenlehrkräfte in Zusammenarbeit mit der Schulleiterin erstellten Förderpläne haben ebenfalls eine einheitliche Form, beschreiben den Ist-Zustand, die Stärken und Schwächen sowie die Förderziele und werden halbjährlich fortgeschrieben. Die Portfolios der Schülerinnen und Schüler beinhalten neben Schülerarbeiten die ILeA-Hefte sowie die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Die Information der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Lernentwicklung bzw. zu ihrem Lernstand erfolgt in mündlicher Form durch

verbale Erläuterungen, teilweise durch Quartalszeugnisse bzw. durch schülergeführte Zensurenübersichten im Hausaufgabenheft.

Informationen zu Zielen des Unterrichts erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn oder in den halbjährlich stattfindenden Elterngesprächen. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. in vielen Fächern zu Beginn eines neuen Stoffgebietes über geplante Unterrichtsinhalte oder Projektvorhaben informiert. Mitteilungen zur Leistungsbewertung und zu den Versetzungsregeln erhalten Schülerinnen und Schüler aus ihrer Sicht im ausreichenden Maße. Die Information der Eltern dazu erfolgt in schriftlicher Form als Elternbrief in der ersten Elternversammlung des Schuljahres. Richtlinien zur Rolle und Funktion sowie über Verteilung, Umfang und Kontrolle der Hausaufgaben sind im Hausaufgabenkonzept festgelegt und werden durch die Lehrkräfte einheitlich umgesetzt.

Umfangreiche schuleinheitliche kriterienuntersetzte Verabredungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen und zur Mitarbeit sind in Umsetzung der entsprechenden Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 getroffen und durch Beschluss der Schulkonferenz Bestandteil des Schulprogramms. Ebenfalls enthalten sind Festlegungen zur Bewertung überfachlicher Kompetenzen, beispielsweise für Unterrichtsaktivitäten, zu Vorträgen, Präsentationen und zur Anfertigung von Plakaten.

4.4 Schulkultur

Vielfältige und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten prägen das abwechslungsreiche Schulleben der Elbtalgrundschule. Mit dem traditionellen Erntefest, dem Familiensportfest und dem Weihnachtsmarkt gestaltet die Schulgemeinschaft gemeinsame Höhepunkte, die das Schulleben nachhaltig positiv beeinflussen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sind gemeinsam in die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung einbezogen. Unterstützung erhält die Schule auch durch den Einsatz von Leseeltern bzw. -großeltern. Durch Eltern initiierte Elternstammtische sowie hohes Engagement bei Auftritten der Schule in der Öffentlichkeit prägen das Schulleben. Auf Initiative der Schulelternsprecherin fand eine Fortbildung zum Thema „Grundlagen und Rechte der Eltern bei der Mitwirkung in der Schule“ statt. Vereinzelt leiten Eltern Arbeitsgemeinschaften, beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft „Handarbeit“. Besonders hervorzuheben ist der Förderverein der Elbtalgrundschule e. V., der aus etwa 25 Mitgliedern besteht. Neben der Bereitstellung finanzieller Mittel sowie der Mithilfe bei Schulveranstaltungen steht die Mitgestaltung der Schule und des Umfelds im Vordergrund. So finanzierte der Verein u. a. die Kletterspinne auf dem Schulhof und die transportable Bühne für Auftritte in der Aula. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen in verschiedenster Weise Eigenverantwortung im Schulleben, z. B. für die Spielekisten, als Bibliotheksdienst und bei der Getränkeversorgung in der Mittagspause. Die Jahrgangsstufe 5 ist für die Gestaltung der Abschiedsfeier der Jahrgangsstufe 6 verantwortlich, die Jahrgangsstufe 3 für die Einschulung. Hohe Einsatzbereitschaft zeigen die Schülerinnen und Schüler bei Auftritten auf der Bundesgartenschau in Havelberg sowie im Rahmen des Projekts „Belcantare Brandenburg. Jedes Kind kann singen“ bei öffentlichen Chorauftritten. Weiterhin gestalten sie die Homepage durch das Schreiben eigener Beiträge. Die Lehrkräfte kennen und nutzen die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Schulveranstaltungen sowie für unterrichtliche Vorhaben und Projekte, beispielsweise bei der Herstellung von Handcreme durch einen Apotheker. Eltern bieten aktiv ihre Hilfe an und unterstützen bei Projekttagen, Wandertagen und Klassenfahrten. Darüber hinaus bringen sie ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen in den Unterricht ein, z. B. im Sachunterricht zum Thema Wald. Die Lehrkräfte fördern die Beteiligung der Eltern durch gezielte Nachfrage. So werden bereits zur Einschulung Kompetenzen und Unterstützungsmöglichkeiten der Eltern erfragt.

Das Schulklima an der Grundschule ist durch eine transparente Kommunikationskultur und ein konstruktives Miteinander geprägt. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, Elternbriefe und die aktuelle Homepage sind bewährte Formen des innerschulischen

Informationsflusses und sichern einen kontinuierlichen Austausch zwischen allen an Schule beteiligten Personengruppen.

Mit der verlässlichen Halbtagschule „Friedrich-Ludwig-Jahn“ sowie der Grundschule „Dr. Salvador Allende“ in Wittenberge und der Grundschule Breese pflegen die Lehrkräfte einen regelmäßigen Fachaustausch, u. a. bei überschulischen Fachkonferenzen in den Fachbereichen Gesellschaftswissenschaften bzw. W-A-T. Außerdem erfolgt eine Zusammenarbeit bei sportlichen Wettkämpfen und überschulischen Wettbewerben. Mit der Oberschule mit Grundschule Glöwen finden darüber hinaus jährlich wiederkehrende Leistungsvergleiche in den Fächern Deutsch und Mathematik statt. Im Rahmen der Elternversammlung zum Übergang in die Jahrgangsstufe 7 präsentieren die Schulleiterinnen und Schulleiter der weiterführenden Schulen⁸ ihre Schulen. Weitere Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zu den „Tagen der offenen Tür“. Am Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem Schnuppertag. Die Elbtalgrundschule arbeitet mit verschiedenen Kindertagesstätten⁹ (Kita) langjährig und erfolgreich beim Übergang in die Grundschule auf der Basis von Kooperationsverträgen zusammen. Dazu wurden Ansprechpartner benannt und eine Zeitplanung erstellt. Gemeinsame Aktivitäten beziehen sich u. a. auf die Vorbereitung der Einschulung und die Gestaltung von Höhepunkten. Hierzu zählen beispielsweise die Schnuppertage in der Schule, Hospitationen in der Kita und die Teilnahme an den Elternversammlungen. Die Einladung zu den traditionellen Veranstaltungen und Projekten sind besondere Höhepunkte der Kooperation. Regelmäßige Kontakte bei verschiedenen sportlichen Veranstaltungen und Wettbewerben mit der Grundschule „Am Eichwald“ Havelberg in Sachsen-Anhalt bereichern das Schulleben. Im Ganztage unterstützen der Hort und verschiedene außerschulische Partner, wie z. B. die Musikschule Fröhlich, das Institut für Integration und Bildung e. V. Oldenburg und der Turnverein Eintracht Bad Wilsnack e. V., auf der Grundlage vorliegender Kooperationsverträge die Schule.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Zander nimmt ihre Führungsverantwortung mit hohem persönlichen Engagement wahr und erfährt in ihrem Führungshandeln die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Ihre Zielstellungen für die weitere Entwicklung der Schule sind der Schulgemeinschaft bekannt, da sie diese regelmäßig auch über die Schule hinaus bei verschiedenen Gelegenheiten, beispielsweise bei Treffen mit dem Bürgermeister der Stadt Bad Wilsnack und im Amt Bad Wilsnack/Weisen, öffentlich kommuniziert. Die Schaffung eines guten Schulklimas, die Wirkung der Schule in der Öffentlichkeit und die Gesunderhaltung von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern sind wesentliche Ziele der Schulleiterin. Dabei steht für sie jedes Kind im Mittelpunkt. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht sie in der aktiven Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und Eltern. Frau Zander nutzt im Schulalltag die Möglichkeit, Lehrkräften sowie Eltern neue Ideen und Vorstellungen zu unterbreiten, und regt sie an, sich für innerschulische Entwicklungsprozesse einzusetzen. Stets ist sie gesprächsbereit und ihre Tür steht allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft offen. In Konfliktsituationen vermittelt Frau Zander zeitnah zwischen den Beteiligten und unterstützt sie bei der Lösung von auftretenden Problemen. Das Schulprogramm mit seinen pädagogischen Grundsätzen und jährlich aktualisierten Schuljahresarbeitsplan bildet eine Grundlage ihres Führungshandelns. Die Überarbeitung erfolgt durch Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte. Jährlich werden Entwicklungsschwerpunkte formuliert, Termine zur Erreichung und Evaluierung mit EPLAUS¹⁰-Bögen festgelegt. Schwerpunkte in den Jahren 2012 bis 2015 waren beispielsweise die Leseförderung und die Demokratie in der Schule. An der pädagogischen Weiterentwicklung des Ganztages arbeitet die Konzeptgruppe kontinuierlich mit allen an

⁸ Oberschule mit Grundschule Glöwen, Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge, Oberschule Wittenberge.

⁹ Kita „Traumland“ Legde, Evangelischer Kindergarten Bad Wilsnack, Kita „Sonnenschein“ Bad Wilsnack.

¹⁰ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Schule Beteiligten. Grundsätze guten Unterrichts erarbeiteten die Lehrkräfte gemeinsam mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern. Nach Beschluss der Schulkonferenz im Juni 2014 sind diese Bestandteil des Schulprogramms. Systematische und kriteriengestützte Hospitationen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität finden mindestens einmal im Schuljahr nach ausgewählten Schwerpunkten statt, beispielweise zur Umsetzung der Leseförderung. Neben den individuellen Auswertungsgesprächen erfolgt eine innerschulische Diskussion der Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Schulleiterin regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung an, dazu überarbeitet sie den Selbstevaluationsbogen des Landes Baden-Württemberg und passt diesen an die Gegebenheiten der Elbtalgrundschule an. Schulinterne Verabredungen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen, deren Durchführung wird durch die Lehrkräfte kontinuierlich realisiert, ausgewertet und in Protokollen dokumentiert. Die Mitarbeit der Schulleiterin im Netzwerk I der Grund- und Förderschulen und die Ergebniskommunikation in der Konferenz der Lehrkräfte führten zu verschiedenen Impulsen für pädagogische Arbeitsschwerpunkte der Schule, wie z. B. der Nutzung der EPLAUS-Bögen und der Einführung des Klassenrats.

Zusammenkünfte mit den Klassensprecherinnen und Klassensprecher sowie der Eltern- bzw. Schulkonferenz finden regelmäßig statt. Die Beteiligungsrechte von gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien werden an der Schule beachtet. Deren beratende Mitglieder sind vollständig gewählt. Die Schulleiterin sichert die Vernetzung der Arbeitsergebnisse, indem für eine regelmäßige Berichterstattung in allen Gremien ein fester Tagesordnungspunkt vorgesehen ist. Im Schuljahresarbeitsplan werden alle Beratungstermine der Arbeitsgruppen und Fachkonferenzen koordiniert und veröffentlicht. Die Gremienprotokolle und schulischen Dokumente sind übersichtlich geführt und spiegeln Diskussions- und Abstimmungsprozesse wider.

Frau Zander sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte und leitet die Schule auf kollegialer Basis. Ihr gelingt es, die Aufgaben im Kollegium im gegenseitigen Einvernehmen ausgewogen zu verteilen. Außer der Geschäftsverteilung mit ihrer Abwesenheitsvertreterin sind für weitere Verantwortlichkeiten klare Aufgabenbeschreibungen für das gesamte Kollegium festgelegt. Dabei berücksichtigt sie die jeweiligen Stärken und spezielle Interessen der Lehrkräfte. Weiterhin führt sie regelmäßige Mitarbeiter- bzw. Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch. Die Inhalte werden protokolliert, Zielvereinbarungen abgeschlossen. Frau Zander überzeugt und motiviert durch eigenes Vorbild und nutzt im Schulalltag vielfältige Möglichkeiten, um Leistung und Einsatz für die Schule zu würdigen. Anerkennung erfahren alle an Schule Beteiligten durch wertschätzende Worte und Aufmerksamkeiten in der täglichen Arbeit, in den Gremiensitzungen und in der Öffentlichkeit. Traditionell werden Schülerinnen und Schüler für besonderes Engagement zum Schulleiterfrühstück eingeladen. Der Vorschlag erfolgt durch die jeweiligen Klassensprecherinnen und Klassensprecher nach unterschiedlichen Schwerpunkten. Darüber hinaus finden regelmäßig Schülervollversammlungen im Innenhof der Schule statt, bei denen besondere Leistungen gewürdigt werden. Das Engagement der Eltern und Lehrkräfte wird in den Gremien, durch öffentlichen Dank bei Projekten und zu Schulhöhepunkten sowie durch aktuelle Veröffentlichungen auf der Homepage anerkannt. Traditionell werden die Kooperationspartner einmal jährlich zu einer Danksagungsveranstaltung eingeladen.

An der Elbtalgrundschule sind Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation gefasst und allen Beteiligten transparent. Der Schulalltag ist an den Bedürfnissen der Grundschülerinnen und -schüler orientiert. Für Schülerinnen und Schüler, die mit dem öffentlichen Personennahverkehr die Schule erreichen, ist ein offener Frühbeginn eingerichtet. Rhythmisierte Unterricht in 90-Minuten-Blöcken wird durch die Hausaufgabenzeit, Förderunterricht sowie durch Arbeitsgemeinschaftsangebote ergänzt. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie z. B. der Stundenplangestaltung oder der Abstimmung zu den Anrechnungsstunden für die Lehrkräfte, beteiligt. Darüber hinaus wird die Schulkonferenz regelmäßig in Entscheidungen zur Schulorganisation eingebunden, u. a. zu den variablen Ferientagen, zur Stundentafel und

Vertretungsorganisation. Die Beschlussfassungen orientieren sich an den aktuellen Schwerpunkten des Schuljahresarbeitsplanes und berücksichtigen die aktuellen Bedingungen an der Elbtalgrundschule.

Das Vertretungskonzept erläutert die Reihenfolge aller Maßnahmen, die zur Vermeidung von Unterrichtsausfall beschlossen wurden. Dazu gehören ein abgestimmter Jahresterminplan für Klassenfahrten, Projekte und Wandertage. Neben den Absprachen zur Fortbildung in der unterrichtsfreien Zeit sind u. a. die Führung von Stundenkonten und die Nutzung des Materialpools im Lehrerzimmer für Vertretungsstunden Bestandteile dieses Dokuments. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule mit der Umsetzung des Vertretungskonzepts gelungen ist, den ersatzlos ausgefallenen Anteil von Unterricht überwiegend deutlich unter dem Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Dazu hat die Schule ein Fortbildungskonzept mit Fortbildungsschwerpunkten für den Zeitraum von 2010 bis 2015 erarbeitet. Diese orientieren sich an den Zielstellungen des Schulprogramms bzw. an den aktuellen Schuljahresarbeitsplänen, beispielsweise „Realisierung von Demokratieprozessen an meiner Schule“ und „Lesen in allen Fächern“. Weitere Fortbildungen fanden zu aktuellen Problemstellungen des Schulalltags, z. B. „Umgang mit Teilleistungsstörungen im Primarbereich“ und „Rechtssicheres Handeln“ statt. Die Planung wurde in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Die weiteren fachlichen Fortbildungen legen die Lehrkräfte selbst fest, Ergebnisse werden in Fachkonferenzen thematisiert. Externe Beraterinnen und Berater verschiedener Professionen sind in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, u. a. das BUSS¹¹, die RAA¹² Brandenburg, die Polizei und Belcantare Brandenburg. Darüber hinaus kamen auch schulinterne Experten zum Einsatz.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind gängige Praxis an der Elbtalgrundschule. Die weitgehend zweimal im Schuljahr stattfindenden schwerpunktorientierten kollegialen Unterrichtsbesuche werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen sowie gezielt individuelle Rückmeldungen zu geben. Beobachtungsschwerpunkte orientieren sich an den Schwerpunkten der Hospitationen durch die Schulleiterin, können aber auch individuell abgesprochen werden. Grundlage dafür bildet das Hospitationskonzept, das im November 2010 durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen wurde. Es enthält Grundsätze, Beispiele für mögliche Beobachtungsschwerpunkte, Feedbackregeln und Protokollvorlagen.

Basis der systematischen Zusammenarbeit an der Schule ist der zweimalig im Jahr stattfindende Austausch von Informationen in den Fachkonferenzen und in den FLEX-Teams. Didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen werden thematisiert, besprochen und bewertet. So werden Abstimmungen zu gemeinsamen Unterrichtsvorhaben, fächerverbindenden Projekten getroffen und die Vergleichsarbeiten ausgewertet. Neben den Fachkonferenzen und den FLEX-Teams arbeiten die Lehrkräfte an der Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität in weiteren Teams, u. a. „Ganztag“, „Evaluation“ und „Kita“ zusammen. Des Weiteren bringen sich Lehrkräfte sowie Eltern zeitlich begrenzt in die Vorbereitung von Wettbewerben, Projekten und schulischen Höhepunkten ein. Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, erhalten nach einem Begrüßungsgespräch und einer Einweisung wichtige schulinterne Informationen und Dokumente ausgehändigt. Neben der Betreuung durch eine persönliche Ansprechpartnerin erfolgt die fachliche und organisatorische Einarbeitung innerhalb der Fachkonferenzen. Die Schulleiterin vergewissert sich regelmäßig über den Stand der Einarbeitung.

¹¹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹² Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Elbtalgrundschule ist eine Qualitätsfürsorge für die Unterrichtsarbeit auf der Grundlage systematischer und kriteriengestützter Evaluationen nicht entwickelt. So fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogenen konkreten Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Einige Lehrkräfte holen sich bei Schülerinnen und Schülern in mündlicher oder schriftlicher Form Rückmeldungen über ihren Unterricht ein. Pädagogisches Handeln wird ansonsten in Gesprächen im Team, mit Eltern, mit Schülerinnen und Schülern spontan sowie anlassbezogen reflektiert. Schüler- und Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens, bspw. Projekten oder schulischen Höhepunkten, werden in persönlichen Gesprächen und in den Konferenzen der Gremien regelmäßig eingeholt. Zusätzlich führte die Schule schriftliche Befragungen zu verschiedenen Schwerpunkten der Schulentwicklung durch, beispielsweise bei der Erstellung der neuen Schulordnung mit allen an Schule beteiligten Personengruppen. Bei der Einführung des Klassenrats wurden individuelle Feedbacks von Eltern bzw. Schülerinnen und Schülern mit Unterstützung von Mitarbeiterinnen des RAA eingeholt. Im Bereich des Ganztags fand im Schuljahr 2013/2014 eine schriftliche Befragung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Kooperationspartnern zum Erreichen der pädagogischen Ziele und der Umsetzung ganztagspezifischer Schwerpunkte statt. Schlussfolgerungen wurden gezogen und teilweise umgesetzt. Weiterhin werden regelmäßig Erhebungen zur Erkundung der Schülerwünsche hinsichtlich des Arbeitsgemeinschaftsangebots durchgeführt. Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgen in den Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte. Bei Bedarf werden entsprechende Überarbeitungen der schuleigenen Planungen vorgenommen. Ergebnisse der Auswertung der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 waren die Ausrichtung des Leseschwerpunktes auf die intensive Arbeit am Textverständnis im Fach Deutsch sowie die verstärkte Bearbeitung von Sachaufgaben im Fach Mathematik. Eltern erhalten Informationen über die schulischen Ergebnisse in persönlichen Gesprächen und eine allgemeine, klassenbezogene Auswertung in der Elternversammlung. Als Besonderheit sind die seit dem Jahr 2009 in der Jahrgangsstufe 5 stattfindenden Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik mit der Oberschule mit Grundschule Glöwen zu betrachten. Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen für die weitere schulische Arbeit werden regelmäßig gezogen bzw. zielgerichtete Fortbildungen absolviert

Zur Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Erstvisitation führte die Elbtalgrundschule eine Bestandsaufnahme der eigenen Arbeit durch. In diesem Zusammenhang wurden die Ergebnisse der Erstvisitation in der Schulgemeinschaft diskutiert und ausgewertet. Die daraus abgeleiteten Schwerpunkte, beispielsweise die Transparenz der Leistungsbewertung, spiegeln sich konkret in einem überarbeiteten Schulprogramm wider. Weiterhin stand die konzeptionelle Arbeit im Vordergrund, z. B. die Überarbeitung des Hausaufgabenkonzepts.